



Co-funded by the European Union



THE LONDON SCHOOL
OF ECONOMICS AND
POLITICAL SCIENCE



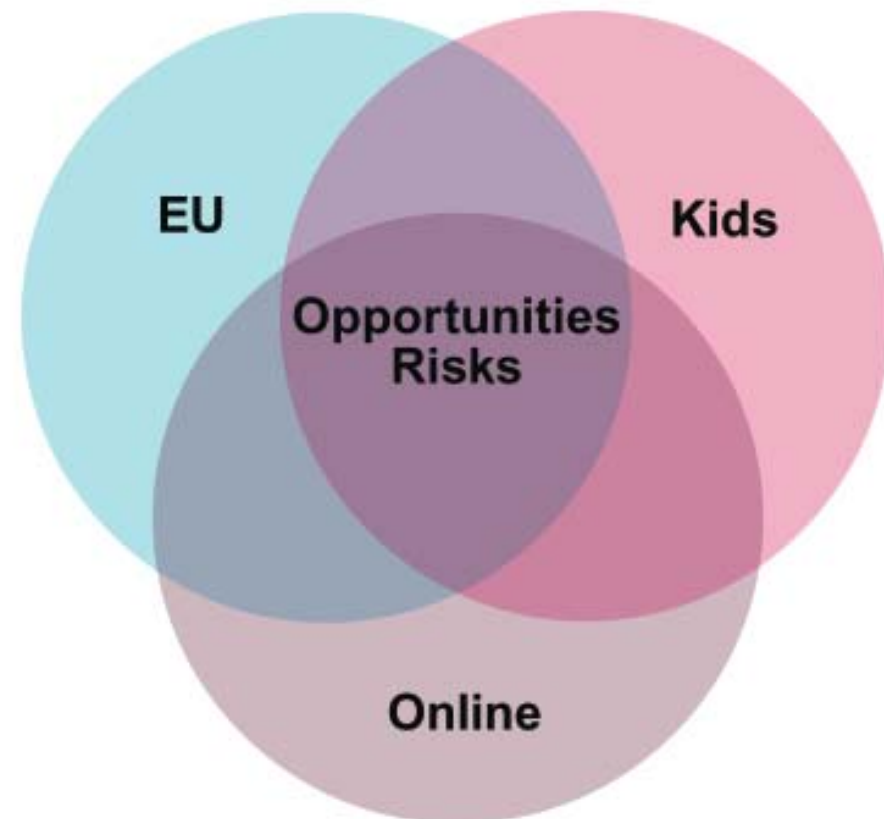
Risiken und Sicherheit im Internet: Die Perspektive europäischer Heranwachsender

Ergebnisse des Projekts *EU Kids Online II*,
Ingrid Paus-Hasebrink und Andrea Dürager
Salzburg, Oktober 2011

Ziel



Überblick über die Erfahrungen
und Praktiken europäischer
Kinder und Jugendlicher sowie
ihrer Eltern zum Umgang mit
Risiken des Internets;
Entwicklung von Verbesserungs-
möglichkeiten und -strategien zu
einem möglichst sicheren
Umgang mit dem Internet

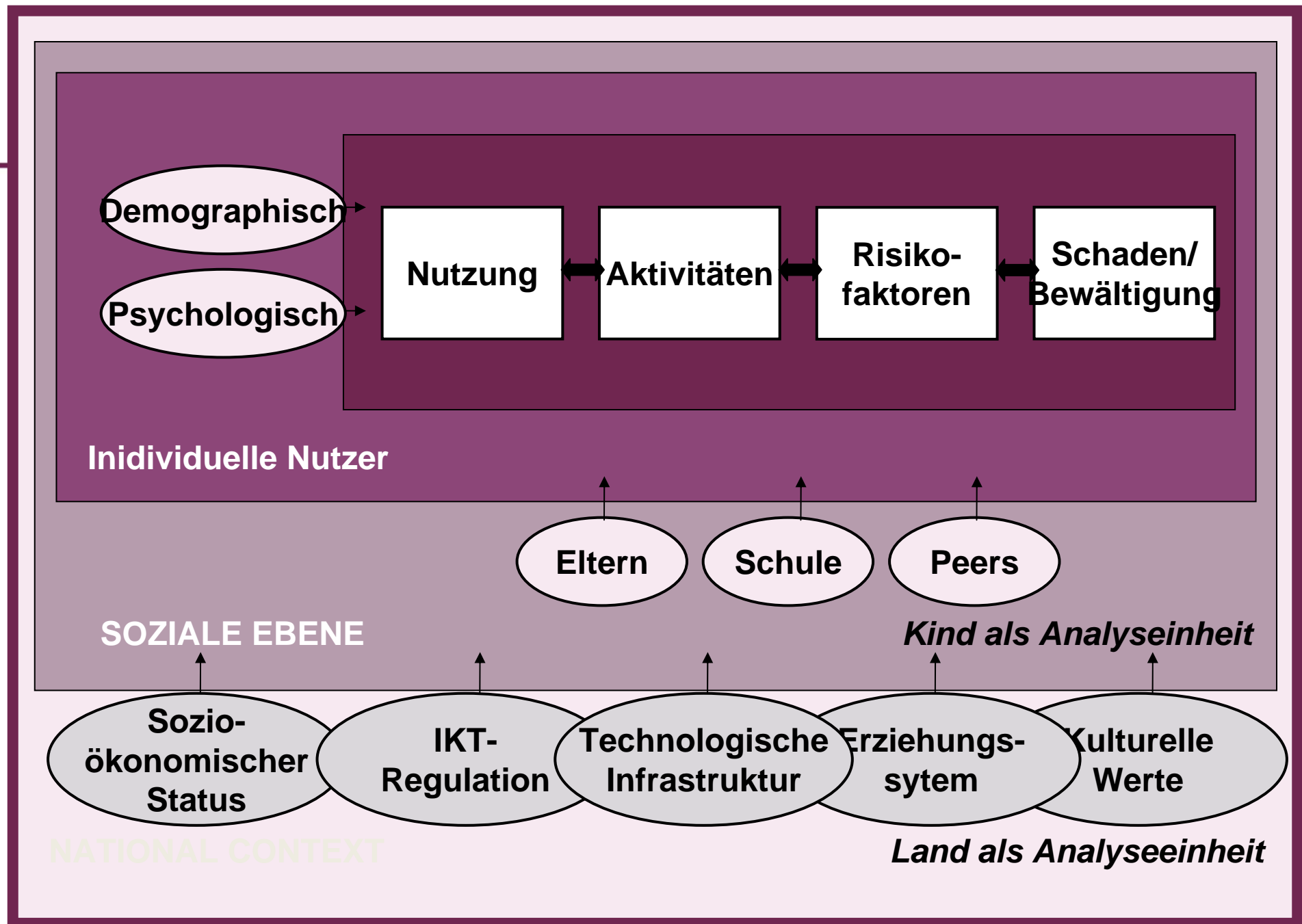


Klassifizierung von Risiken (exemplarisch)

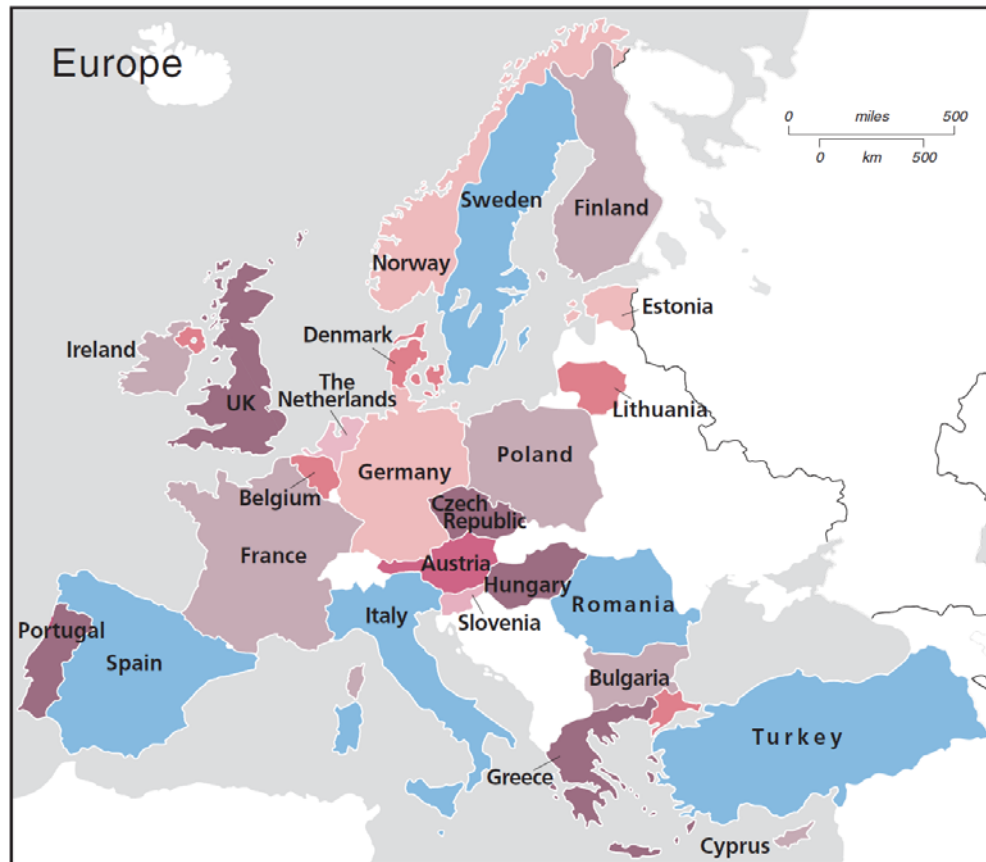


	Inhalt Kind als Empfänger (massenmedialer Angebote)	Kontakt Kind als Teilnehmer (Aktivitäten Erwachsener)	Verhalten Kind als Akteur (Täter / Opfer)
Aggressiv	Gewalt / schrecklicher/ gruseliger Inhalt	Belästigung, Stalking	Bullying, feindliche Peer- Aktivitäten
Sexuell	Pornographischer Inhalt	‘Grooming’, sexueller Missbrauch	Sexuelle Belästigung, ‘Sexting’
Wertbezogen	Rassistischer/ hassorientierter Inhalt	Ideologische Beeinflussung	Potentiell schadender user- generierter Inhalt
Kommerzielle Interessen	Integriertes Marketing	Personliche Daten; Missbrauch	Spielen; Copyright- Verletzung

Fett markierte Risiken sind untersucht worden



Landkarte 'Europa'



- **Randomisiertes Sample: ~ 1000 9-16 Jahre alte Internetnutzer(innen) pro Land**
- **Feldarbeit im Frühling/Sommer 2010**
- **Insgesamt: 25.142 Internetnutzer(innen), 25 Länder**
- **Interviews zu Hause, Face to Face**
- **Selbstaussfüllen bei sensiblen Fragen**
- **Indikatoren: Verletzbarkeit und Bearbeitung**
- **Daten von Kindern und ihren Eltern**
- **Direkter Vergleich zwischen Ländern**
- **Validierung durch Kognitiv- bzw. Pilot-Tests**
- **Konsultation nationaler Stakeholder**
- **Internationaler Beirat**

**Wie nutzen
Kinder das Internet?**

**Was tun
Kinder online?**

**Welche Online-
Faktoren
prägen ihre Internet-
Erfahrungen?**

**Welche Vorteile
haben Kinder?**

**Projekt-Fokus
Nutzung**

Aktivitäten

Chancen/Risiken

Vorteile/Schaden

*Perspektive auf den
Gegenstandsbereich*

Wo
Wie
Wie lange
Fähigkeiten
Etc.

Lernen
Kreativ sein
Spielen
Leute treffen
Herumhängen
Neues ausprobieren
Andere ärgern
Etc.

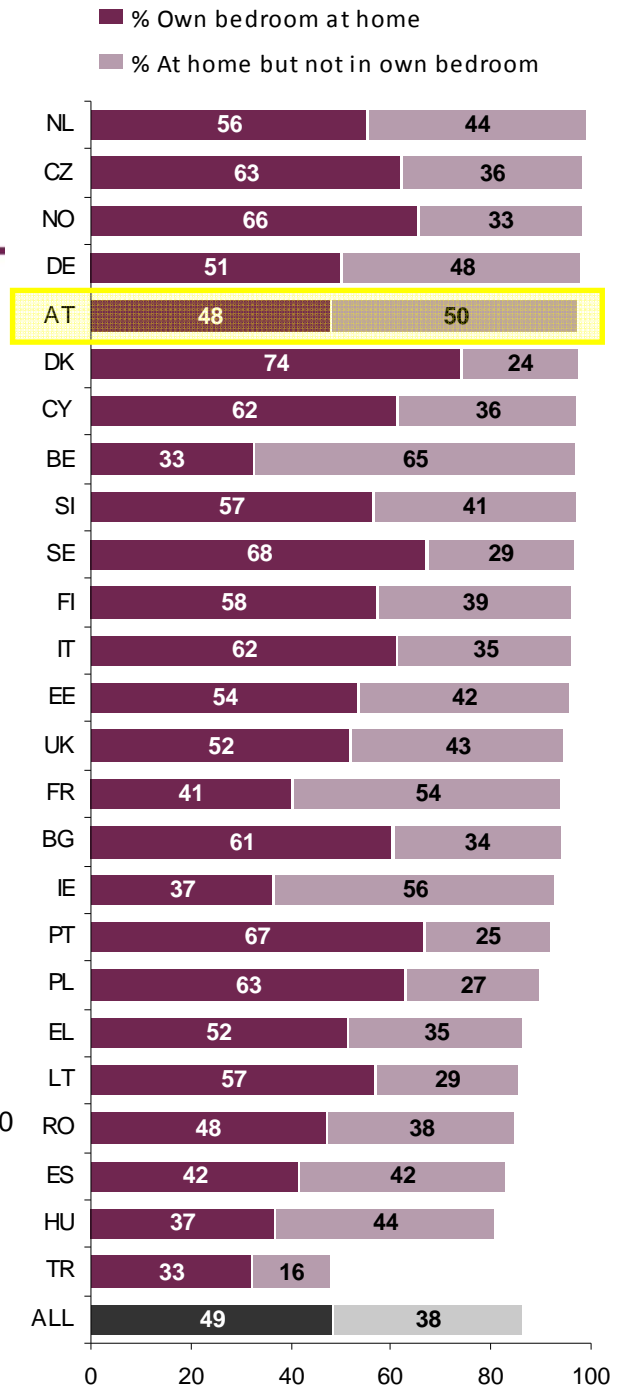
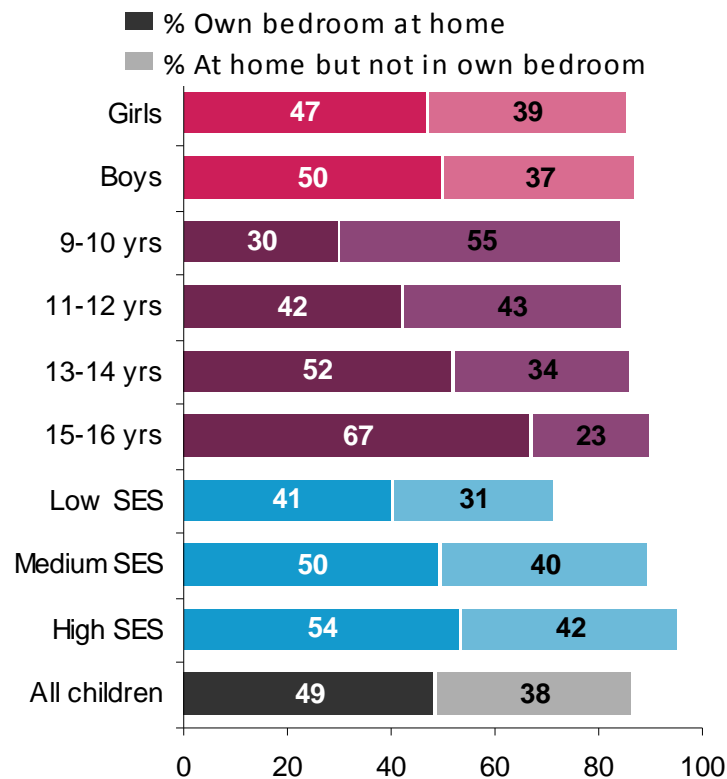
Positiver Inhalt
User-generated content
**Sexuelle(r) Inhalt/
Botschaften**
Kontakt mit Fremden
Bullying
Missbrauch persönl. Daten
Etc.

Lernen
Selbst-einschätzung
Werte
In-/Exklusion
**Bewältigung/
Belastbarkeit**
gestört/entsetzt
missbraucht
Etc.

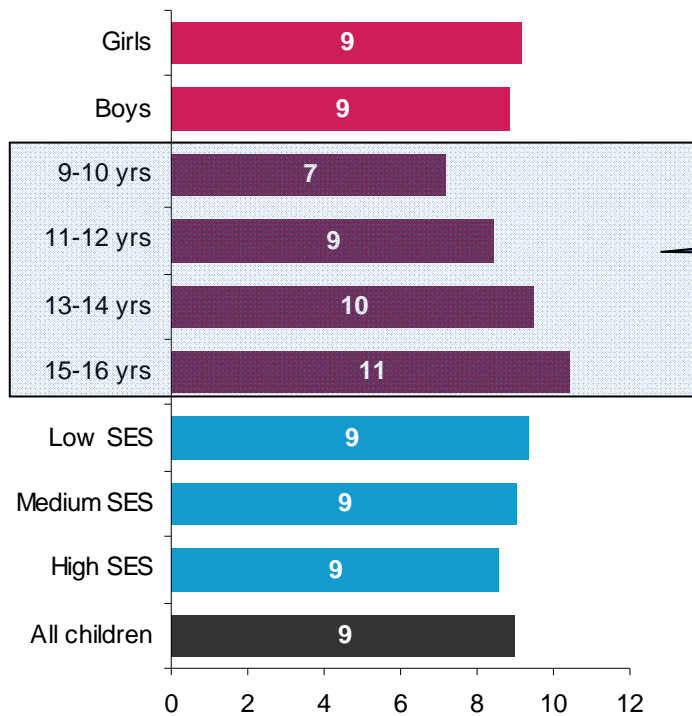
Wie nutzen Kinder das Internet?

Hohe Nutzung zu Hause

- 87% nutzen das Internet zu Hause [Ö:98%]
- 49% haben Internetzugang im eigenen Zimmer [Ö:48%]
- Alter und sozialer Status haben mehr Einfluss als Geschlecht
- Nationale Unterschiede



Einstiegsalter für Internetnutzung



Kinder steigen früher ins Internet ein.

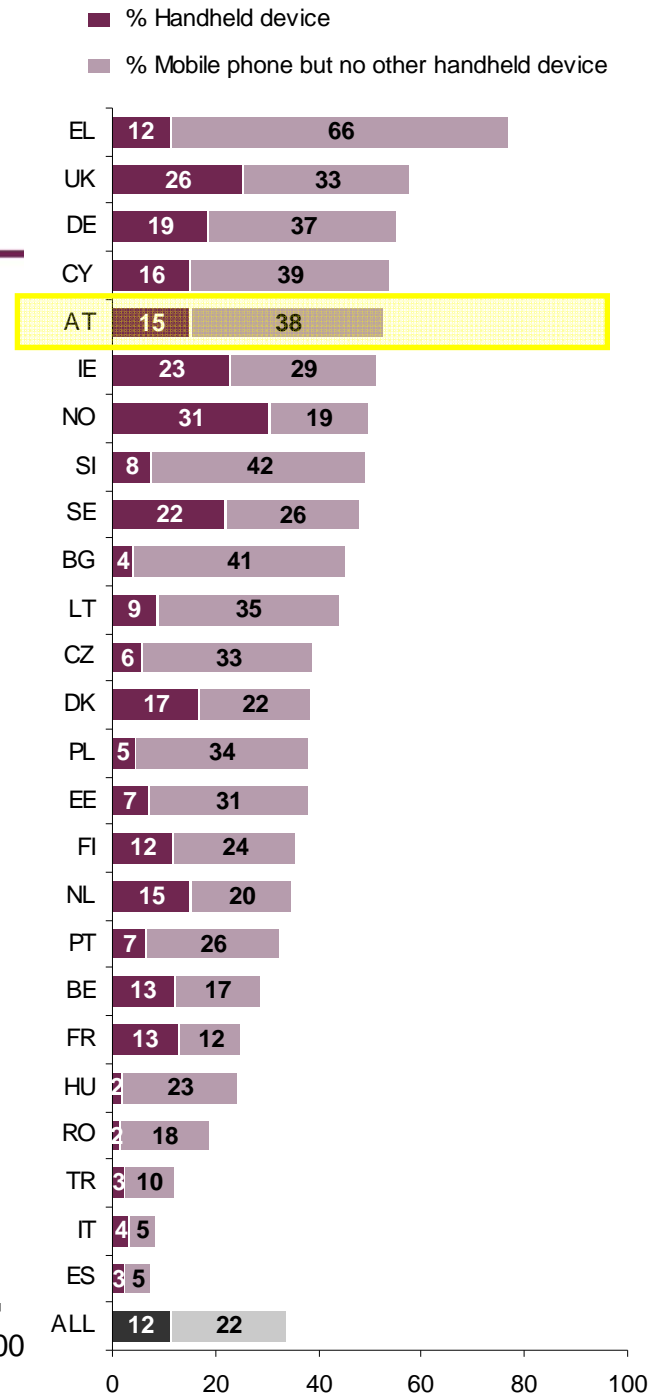
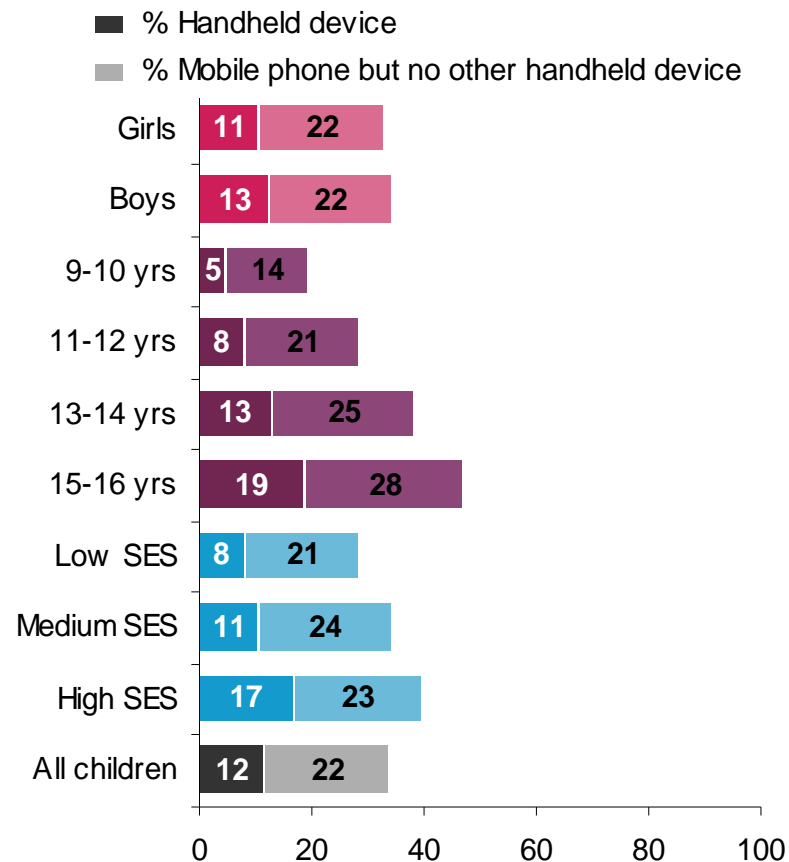
In Ö liegt der Durchschnitt bei 10 Jahren.

Nutzung übers Handy

- 12% haben via Smartphone Zugang zum Internet [Ö:15%]

- 22% via gewöhnlichem Mobiltelefon [Ö:38%]

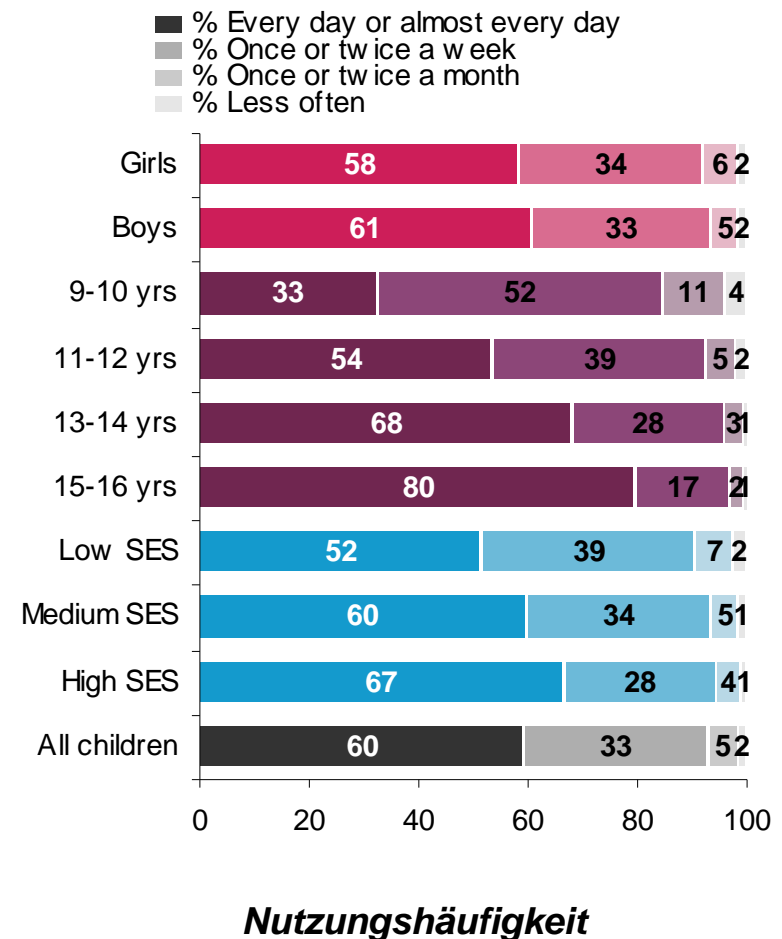
- Unterschiede nach Alter, sozialer Schicht, sowie Land



Internetnutzung ist Teil des Alltags



- 60% nutzen das Internet täglich oder zumindest fast täglich [Ö: 51%], 93% nutzen es zumindest einmal die Woche [Ö: 92%]
- Durchschnittlich verbringen die Kinder 88 Minuten täglich online [Ö: 59min]
- Sozialer Status und Alter spielen eine Rolle insbesondere in Bezug auf die tägliche Nutzung:
67% hoher vs. 52% niedriger Status
33% 9- bis 10- vs. 80% 15- bis 16-Jährigen



“Ich weiß mehr über das Internet als meine Eltern” (11+)



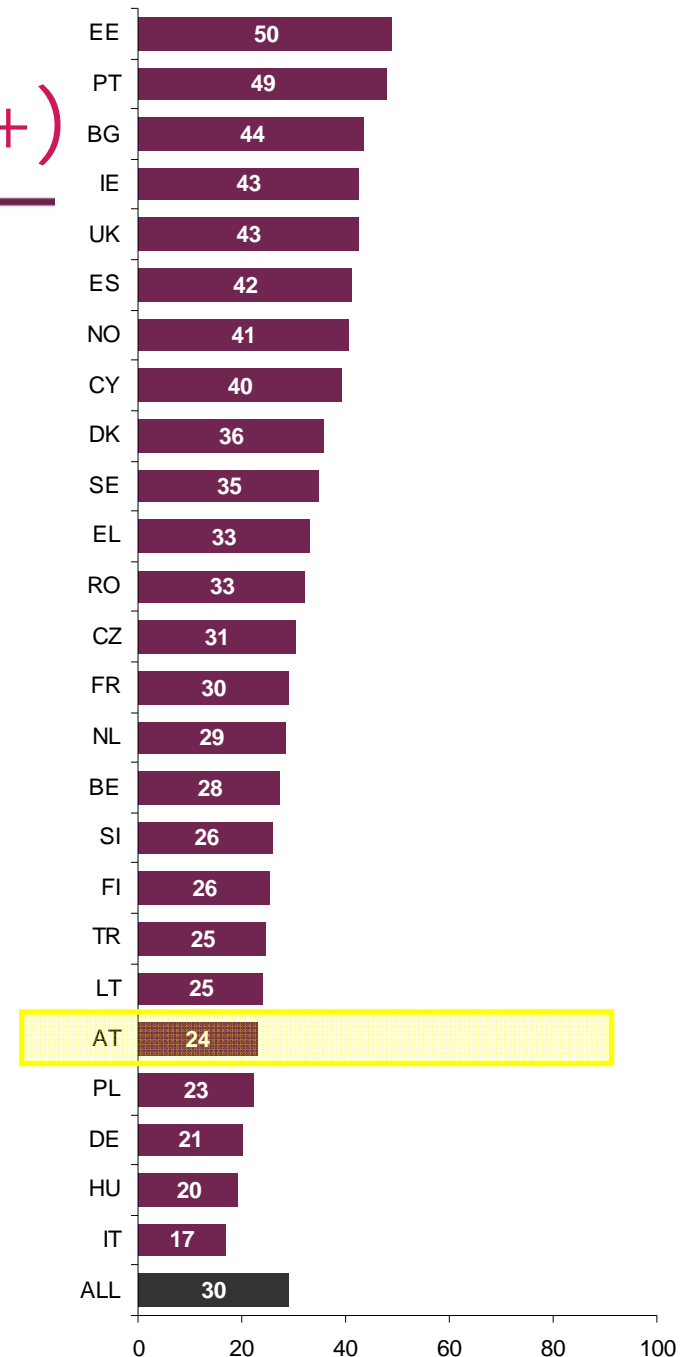
- 76% der europäischen Kinder stimmen zumindest teilweise zu, dass sie mehr über das Internet wissen als ihre Eltern [Ö:78%]
- 24% [Ö:22%] geben an, dies sei nicht wahr. 33% [Ö: 38%] stimmen ein wenig zu und 43% [Ö:40%] stimmen sehr zu
- Jungen 78% [Ö:81%] stimmen eher zu als Mädchen 75% [Ö:75%]
- Je älter die Kinder sind, umso eher stimmen sie dieser Aussage zu. 87% der 15- bis 16-Jährigen [Ö:91%]; 61% der 11- bis 12-Jährigen [Ö:60%]
- Je niedriger der soziale Status der Eltern, umso eher stimmen Kinder dieser Aussage zu: hoher Status: 70% (*sehr zustimmen:34%*), mittlerer Status: 77%, niedriger Status: 81% (*sehr zustimmen: 54%*) [Ö:H72%;M80%;N84%]

Manche nutzen das Internet sehr intensiv (11+)

Angabe der Kinder in Prozent, dass dies bei ihnen öfter vorkommt:

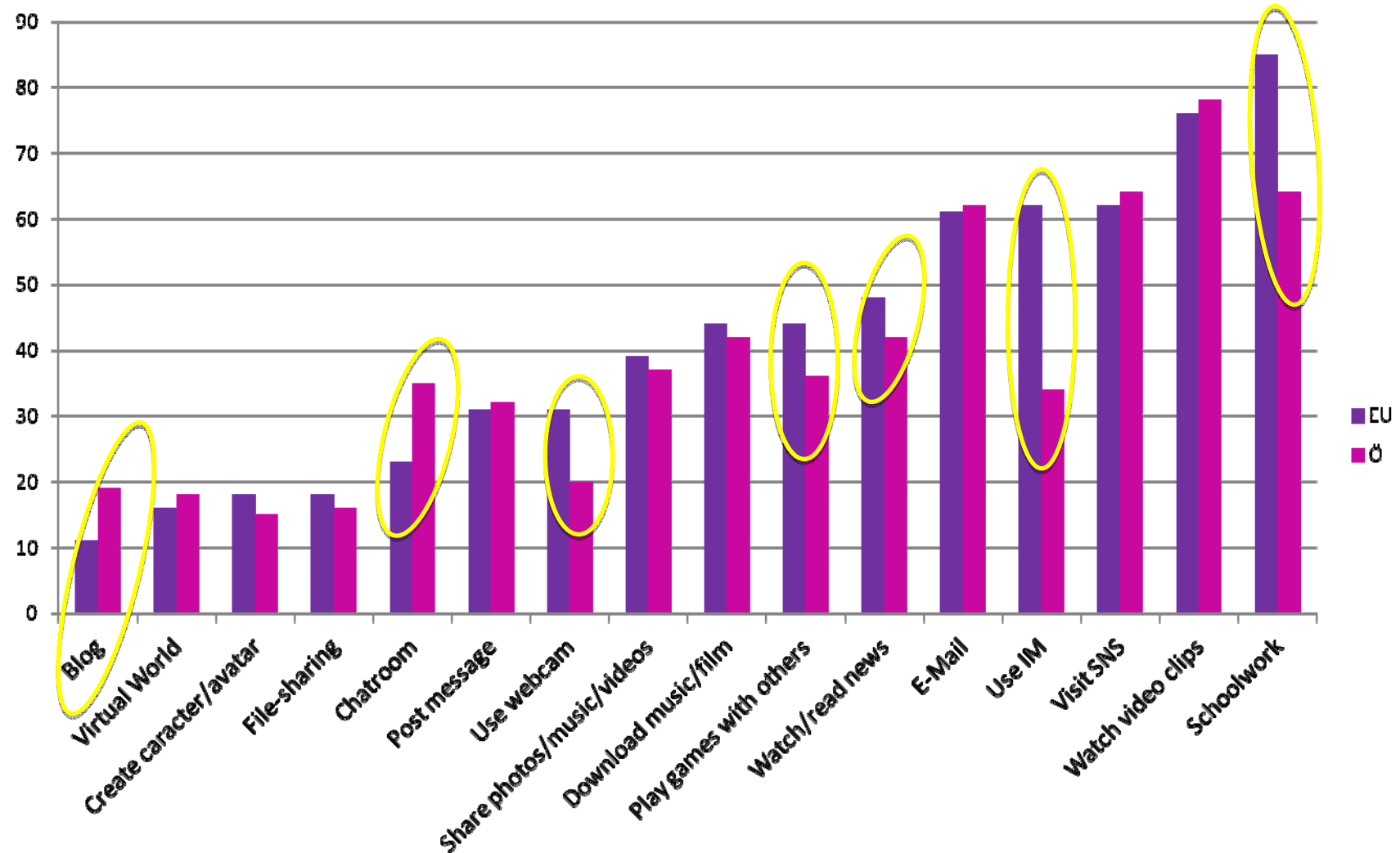
- 13% haben erfolglos versucht, weniger Zeit mit dem Internet zu verbringen [Ö:9%]
- 13% haben aufgrund des Internets ihre Freunde, Familie oder die Hausübungen vernachlässigt [Ö:9%]
- 16% surfen “nur so” im Internet, obwohl sie kein spezielles Interesse verfolgen [Ö:13%]
- 11% fühlten sich unwohl, wenn Sie nicht online sein konnten [Ö:7%]
- 5% haben Essen und Schlafen vernachlässigt [Ö:4%]

→ 30% haben zumindest einem dieser Items zugestimmt (Grafik) [Ö: 24%]



Was machen
Kinder online?

Viele Möglichkeiten



Profil auf einer Social Network-Site (SNS)



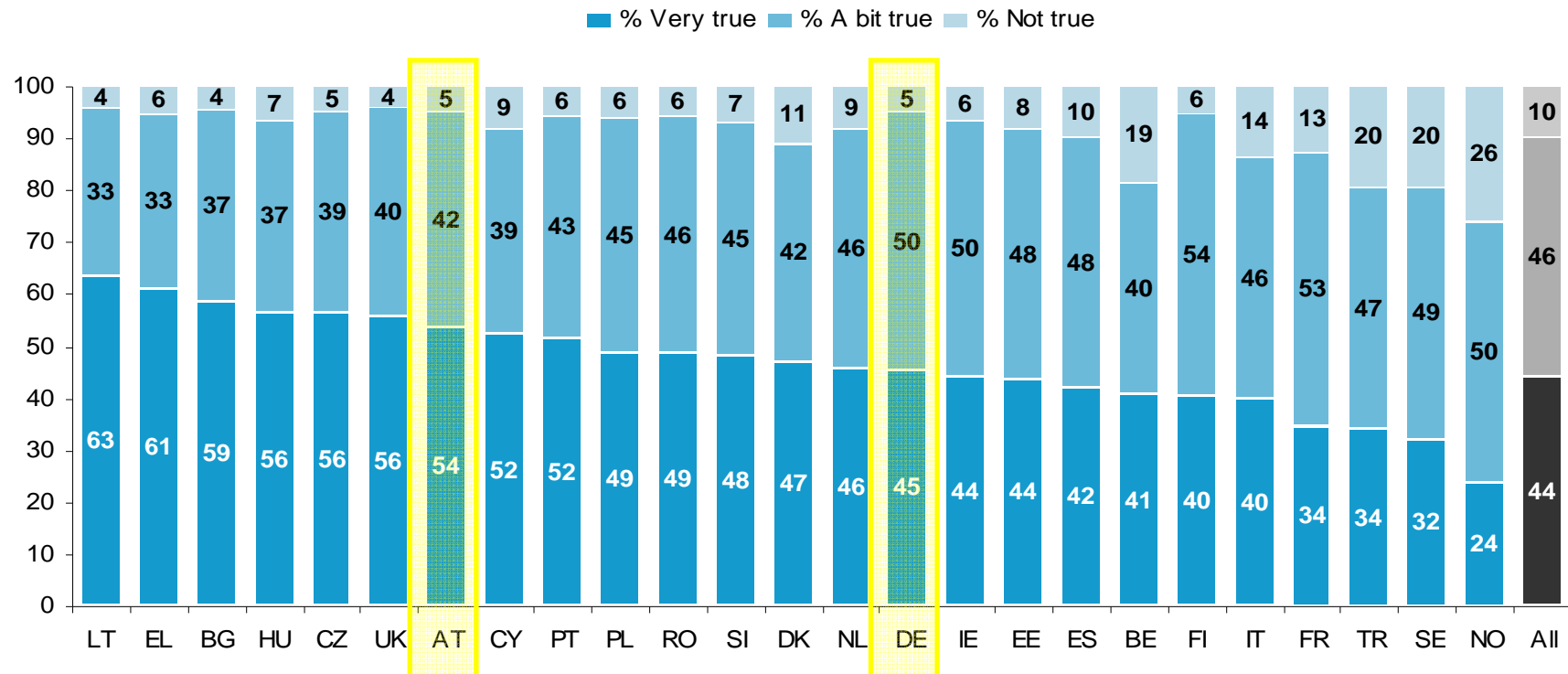
- 59% verfügen über ein Profil auf einer SNS [Ö:62%]
- Mit steigendem Alter steigt auch die Chance, soziale Netzwerke zu nutzen:
 - 9-10: 26% [Ö:34%]
 - 11-12: 49% [Ö:46%]
 - 13-14: 73% [Ö:75%]
 - 15-16: 82% [Ö:83%]
- 28% der Profile sind öffentlich einsehbar [Ö:20%]; 14% geben Adresse und/oder Tel.-Nr. an [Ö:15%]; 16% geben ein falsches Alter an [Ö:14%]
- Ö: Das beliebteste Netzwerk ist *Facebook* mit 74% gefolgt von *SchülerVZ* und *MySpace* mit je 8%

Positive Inhalte



“Es gibt viele Dinge online, die für Kinder meines Alters gut sind.”

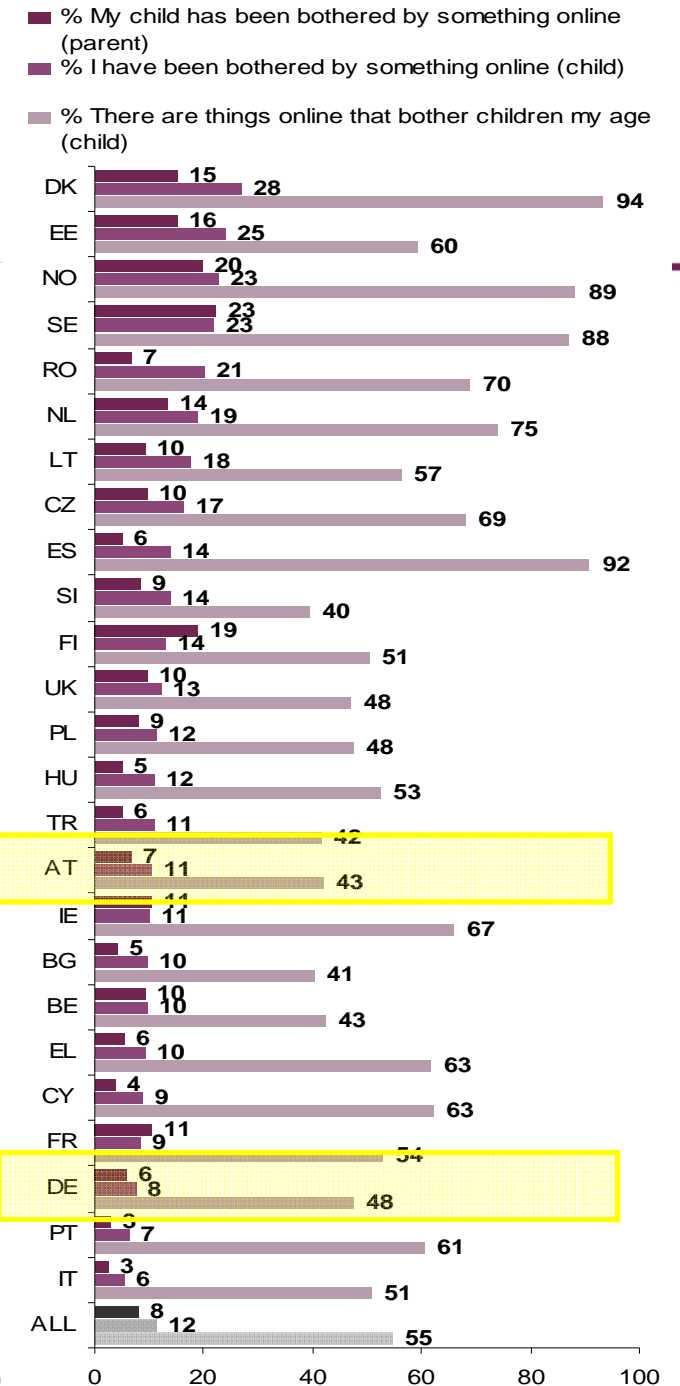
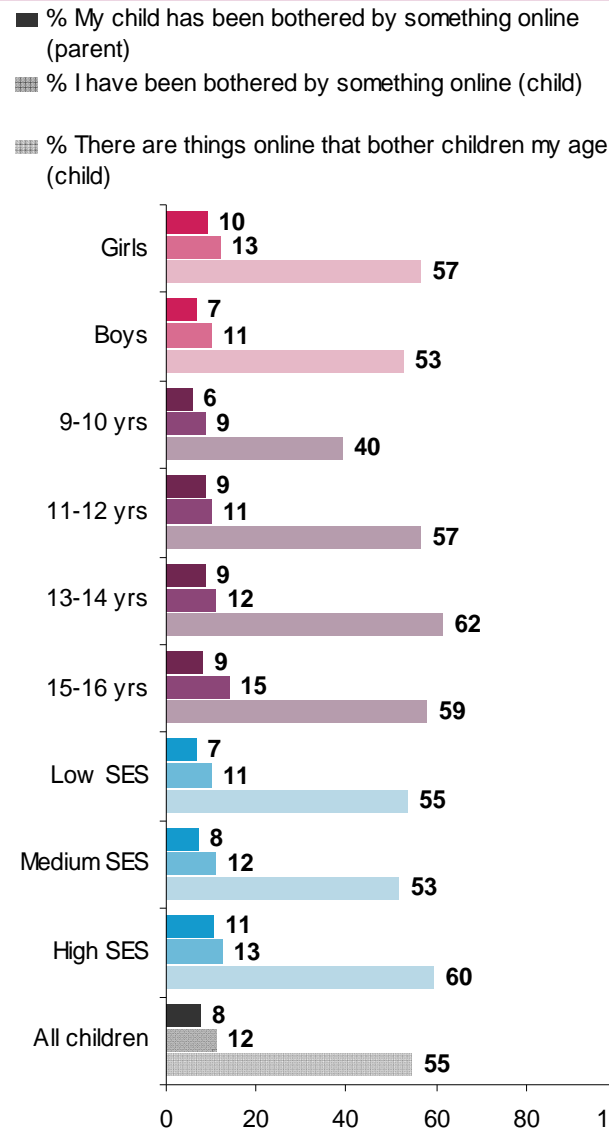
- 44% stimmen sehr zu, 46% stimmen teilweise zu, 10% stimmen gar nicht zu
- Zustimmung steigt mit Alter: nur 34% der 9- bis 10-Jährigen stimmen sehr



Welchen Risiken
begegnen Kinder
online?

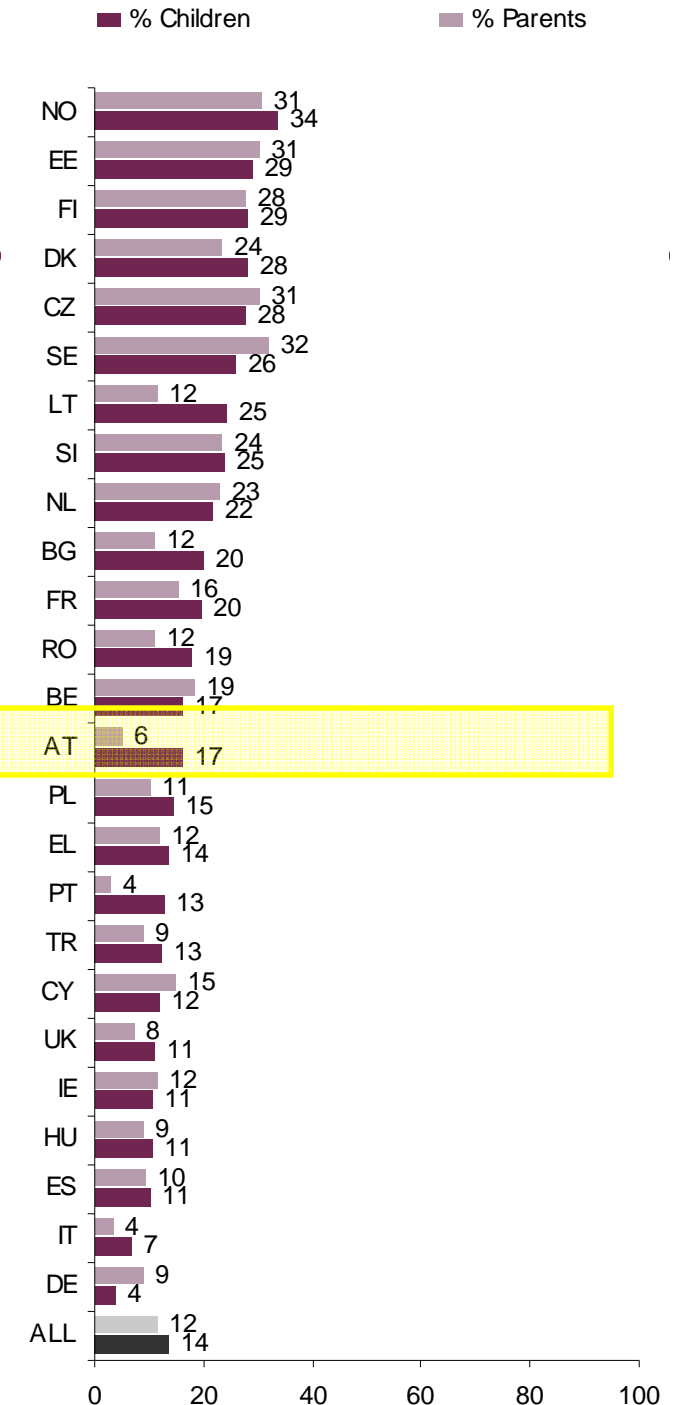
Allgemein

- Eltern unterschätzen die Risiken bzw. Gefahren im Internet
- Mit höherem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit negativer Erfahrungen
- Die Einschätzung, dass es im Internet Dinge gibt, die Kinder negativ erleben, variiert sehr stark je nach Land



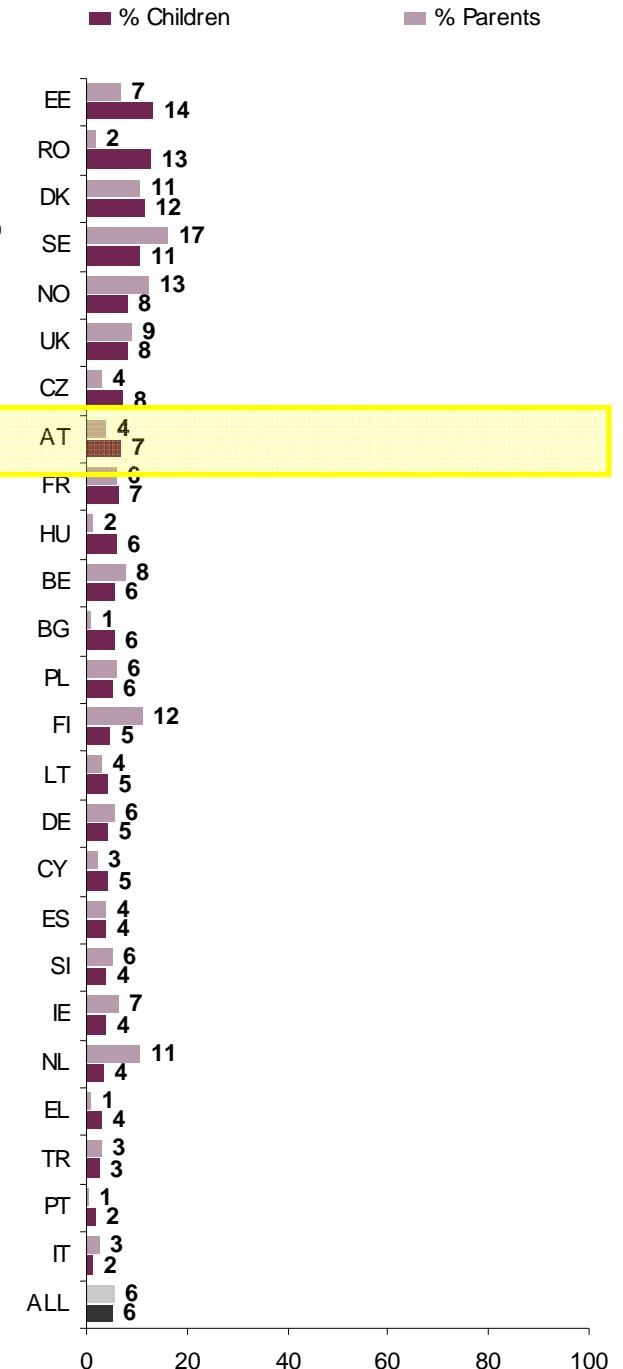
Sexuelle Bilder off/online

- *“Im letzten Jahr hast du sicher viele verschiedene Eindrücke gesammelt – Bilder, Fotos, Videos usw. Manchmal hatten diese einen sexuellem Inhalt (z. B. mit nackten Personen oder Personen, die Geschlechtsverkehr haben). Hast du so etwas schon einmal gesehen?”*
- 23% haben Bilder mit sexuellem Inhalt online oder offline gesehen [A: 28%]; 14% online (meistens zufällig als pop-up) [A: 17%]
- **Wer?** Eher ältere als jüngere Kinder, Jungen eher als Mädchen.
- **Elterliches Wissen?** 12% der Eltern geben an, ihr Kind hat derartiges gesehen [A: 6%]
- **Negative Erfahrungen?** 4% [A: 5%] (→ 32% [30%] jener, die Bilder mit sexuellem Inhalt gesehen haben



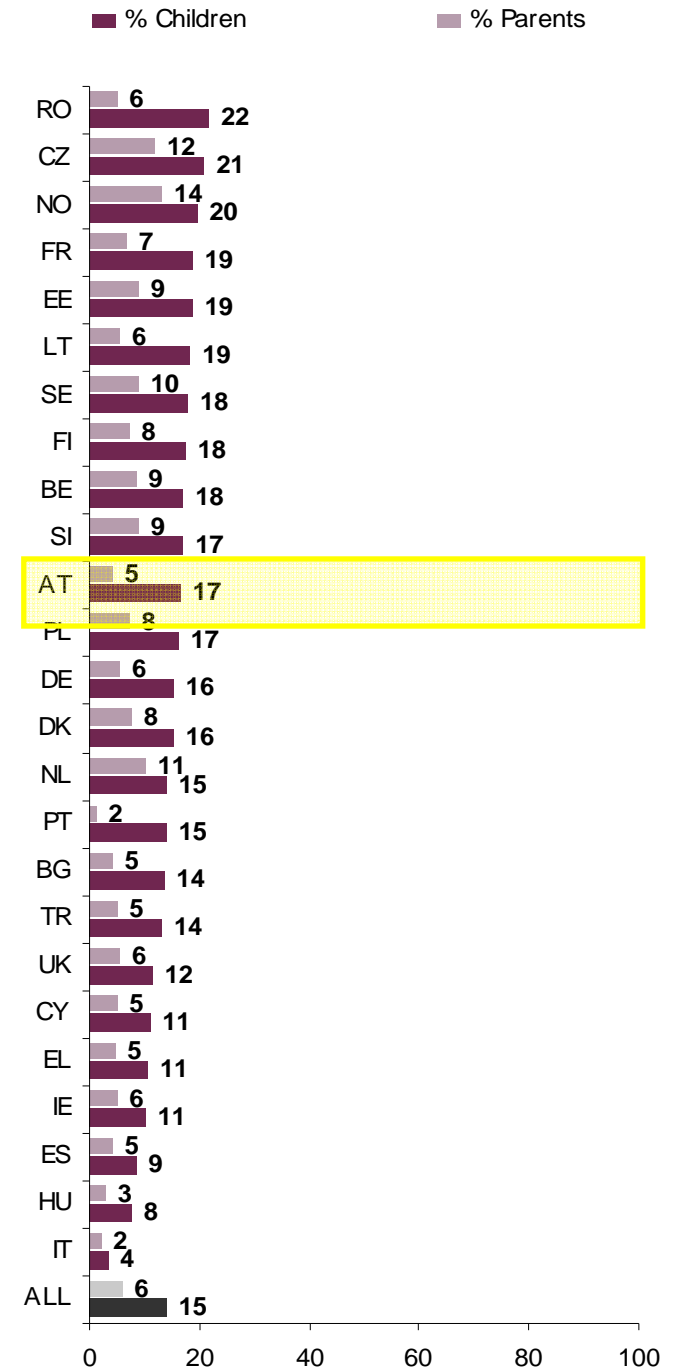
Bullying off/online

- *“Es kommt vor, dass Kinder oder Jugendliche wiederholt verletzend oder gemeine Dinge zu jemandem sagen oder tun. Das wäre zum Beispiel, wenn jemand immer wieder gehänselt wird oder wenn jemand geschlagen oder herumgeschubst wird oder wenn jemand absichtlich von Dingen ausgeschlossen wird. Hat sich dir gegenüber in den letzten zwölf Monaten jemand so verhalten, dass es dich verletzt hat oder du dich gemein behandelt gefühlt hast?”*
- 19% haben derartiges on- oder offline erlebt [Ö: 28%]; 6% online (v.a. via SNS oder IM) [Ö: 7%] → v.a. aber persönlich
- Wer? Eher Mädchen, eher Ältere
- Elterliches Wissen? 6% der Eltern geben an, ihr Kind hat derartiges online erlebt [Ö: 4%]
- Täter? 12% haben andere belästigt [Ö:18%], 3% online [Ö:3%]



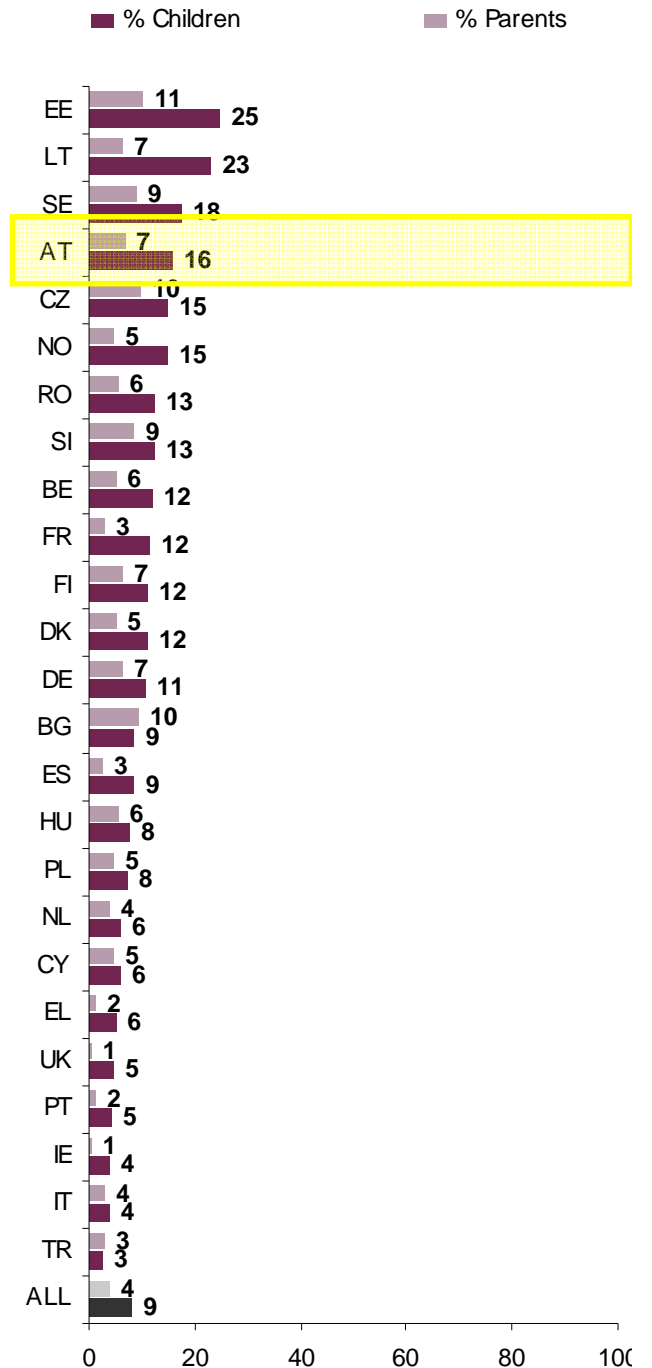
Sexuelle Nachrichten senden oder erhalten (11+)

- *“Die Leute machen im Internet die unterschiedlichsten Dinge. Manchmal versenden Leute Nachrichten oder Bilder mit sexuellem Inhalt. Das können Gespräche über Geschlechtsverkehr sein oder Bilder von nackten Personen oder Personen, die Geschlechtsverkehr haben. Hast du IM LETZTEN JAHR im Internet eine Nachricht mit sexuellem Inhalt (z. B. Texte, Bilder oder Videos) gesendet oder gepostet /gesehen oder erhalten?”*
- 15% haben sexuelle Nachrichten online gesehen oder erhalten v.a. via ‘pop up’, IM oder SNS [Ö: 17%]
- Wer? Eher ältere als jüngere Teenager
- Elterliches Wissen? 6% der Eltern geben an, ihr Kind habe derartiges gesehen oder erhalten [Ö: 5%]
- Negative Erfahrungen? 4% [Ö: 3%] (25% [Ö:16%] derjenigen, die derartige Nachrichten erhalten haben)
- “Täter”: 3% haben sexuelle Nachrichten online versendet oder gepostet [Ö: 4%].



Treffen neuer Bekanntschaften

- *“Hattest du jemals online-Kontakt mit jemanden, den du vorher nicht persönlich kennengelernt hast? Hast du dich jemals mit jemandem zu einem persönlichen Treffen verabredet, den du nur aus dem Internet gekannt hast?”*
- 30% hatten mit einer Person online Kontakt ohne sie persönlich zu kennen, meist via SNS or IM [Ö: 45%]
- 9% haben einen Online-Kontakt offline getroffen [Ö:16%]
- Wer? Eher Ältere als Jüngere
- Elterliches Wissen? 4% der Eltern geben an, ihr Kind hat derartiges getan [Ö: 7%]
- Negative Erfahrungen? 1% [Ö:1%] (11% [Ö:8%] jener, die online Kontakte offline getroffen haben)



Andere Risiken (11+)



- 21% haben potentiell schädliche benutzergenerierte Internetseiten gesehen [A: 28% - D: 18%].
- 9% haben persönlichen Datenmissbrauch erlebt [A: 9% - D: 7%].

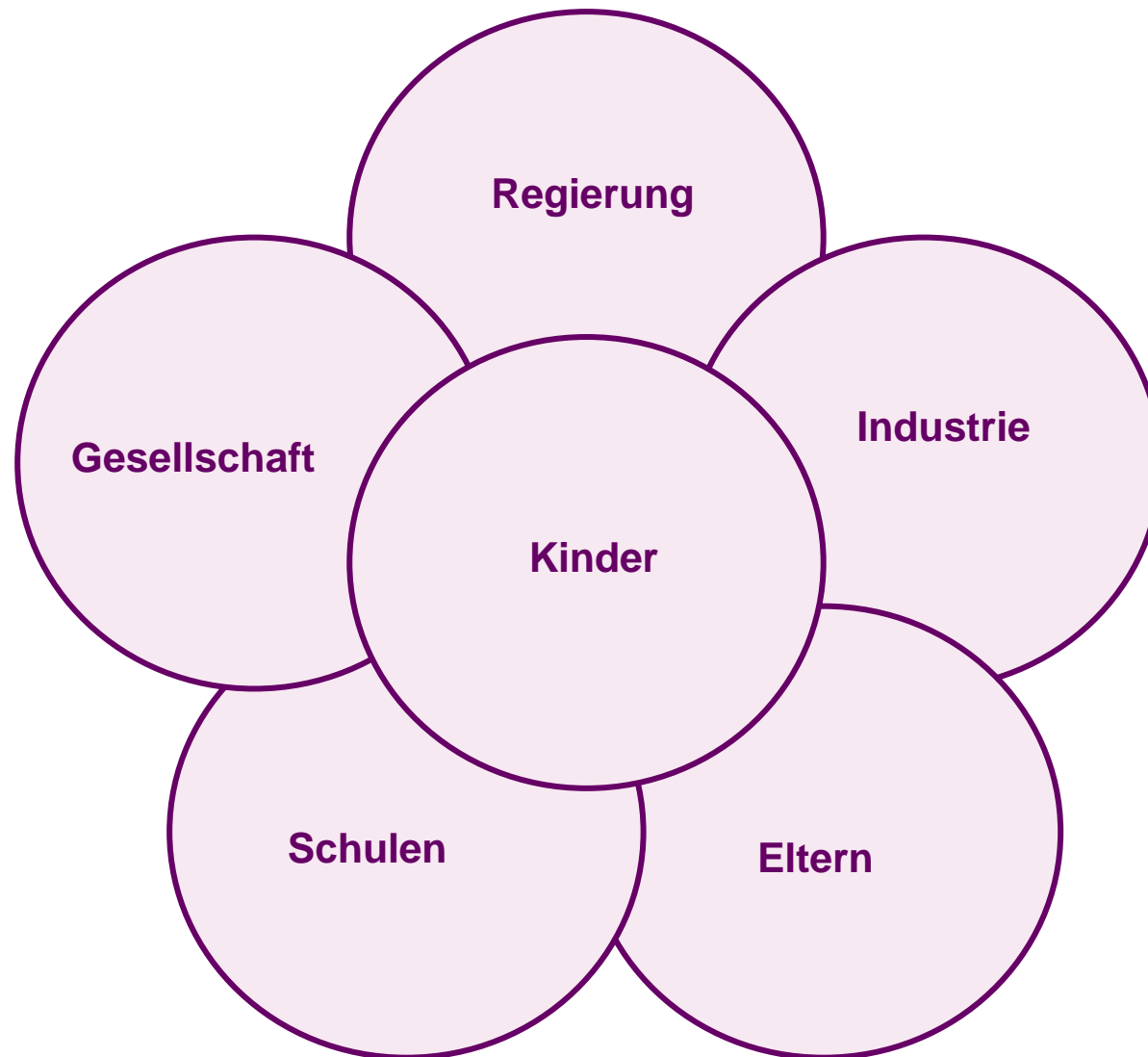
Benutzergenerierte Internetseiten	EU	Ö	Datenmissbrauch	EU	Ö
Selbstmordforen	5	4	Geld verloren	1	2
Drogenmissbrauch	7	14	Persönliche Daten wurden genutzt	4	4
Selbstverletzung	7	8	Passwort genutzt	7	4
Anorexia/Bulemie	10	10			
Rassismus	12	15			

Zwischenfazit

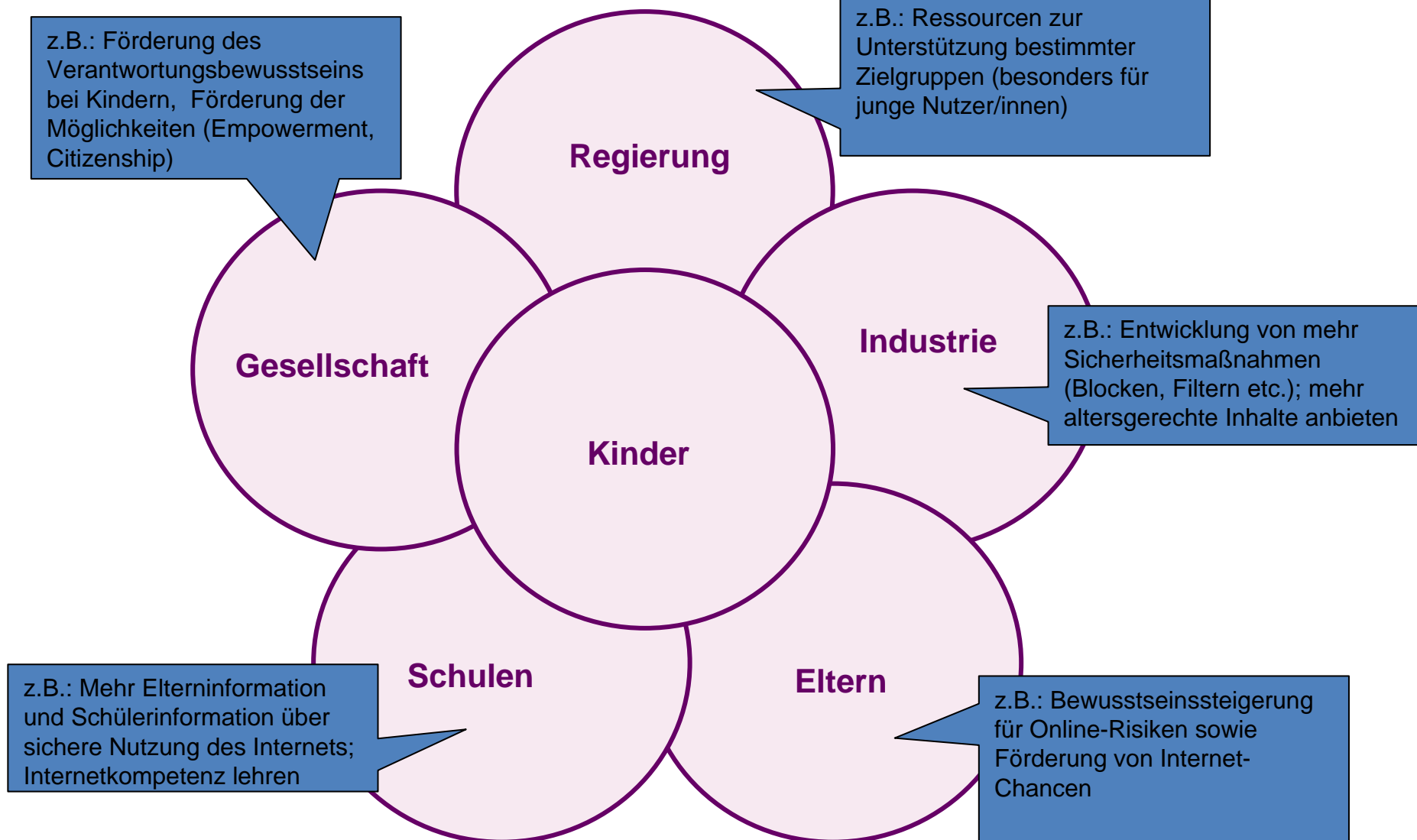


- 53% der Eltern denken, sie sollten mehr in Bezug auf die Internetnutzung ihrer Kinder unternehmen [Ö: 32%].
- Österreichische Eltern kontrollieren, regulieren bzw. supervisieren die Internetnutzung ihrer Kinder deutlich seltener als dies europäische Eltern im Durchschnitt tun (Ausnahme: technische Sicherheitsmaßnahmen).
- Österreichische Eltern unterschätzen die Online-Risiken ihrer Kinder, insbesondere in Bezug auf das Sehen von Bildern mit sexuellem Inhalt, das Erhalten von Nachrichten mit sexuellem Inhalt und das Treffen von Online-Bekanntschaften.
- Im Vergleich zu anderen Ländern weist Österreich ein relativ ungünstiges Verhältnis von Chancen und Risiken auf (Vielfalt der Nutzung relativ gering; Risiko relativ hoch).

Politische Konsequenzen



Politische Konsequenzen



Empfehlungen (1)



- **Eltern – Stärken der Aufmerksamkeit in Bezug auf Online-Risiken ihrer Kinder/ Stärken des Dialogs zwischen Eltern und Kindern; gegenseitiges Verstehen fördern.**
- **Eltern wünschen sich Aufklärung ihrer Kinder in den Schulen; Stärken der Aufmerksamkeit für Internet-Risiken auf dem Schulsektor.**
- **Schulen – Kompetenzvermittlung muss nachhaltig sein; alle Kinder sollten einen Mindeststandard an Kompetenzen erlangen; Förderung eines kreativen Umgangs mit dem Internet.**
- **Die Regierung (und andere) – Gezielte Maßnahmen sind besonders nötig bei jüngeren Kindern, unerfahrenen Nutzer/innen und besonders gefährdeten Kindern.**

Empfehlungen (2)

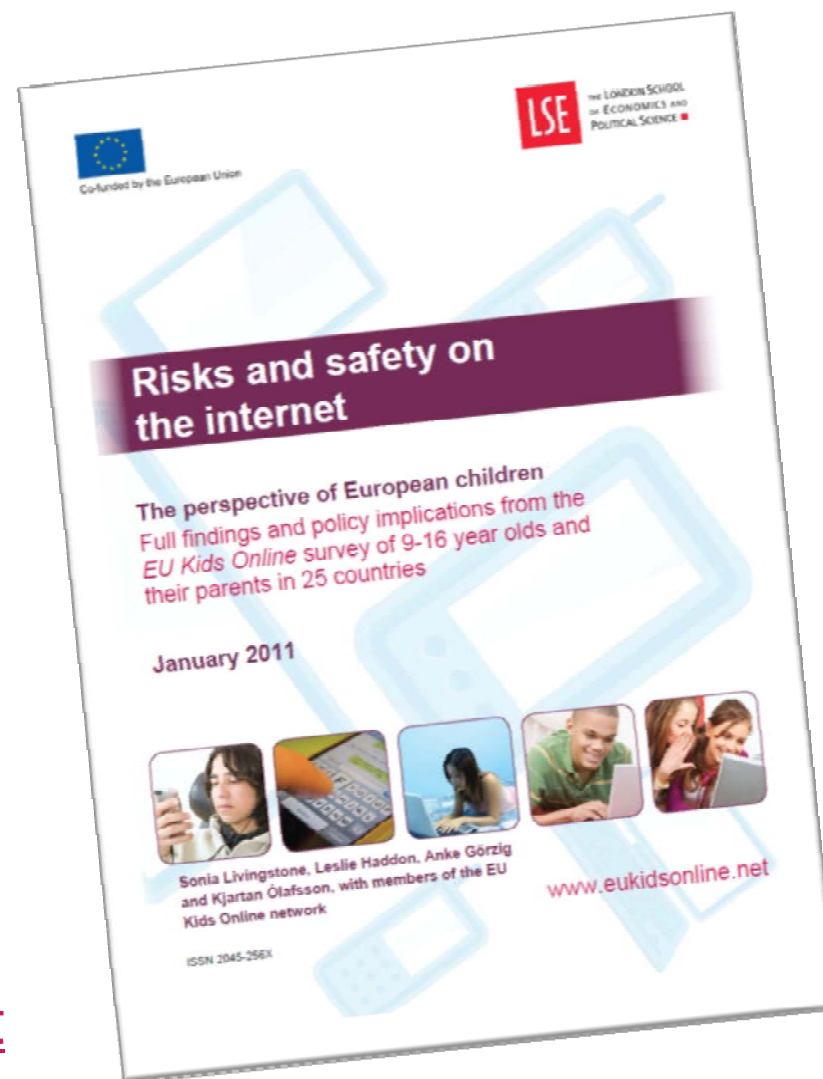


- **Industrie – Maßnahmen zur Steigerung der Aufmerksamkeit, Unterstützung beim Einrichten spezieller Software (Blockieren; Meldung; Filtern).**
- **Industrie – Weniger als die Hälfte der 9-16-Jährigen sind sehr zufrieden mit dem Online- Angebot, dies ist bei jüngeren Kindern noch seltener; es wird dringend mehr altersgerechter, fördernder Inhalt gebraucht.**
- **Kinder – Stärkung zivilgesellschaftlicher Verhaltensweisen – Ermutigung von Kindern zur Selbstverantwortung / Vertrauen stärken, dass Sicherheit möglich ist; 'digital citizenship'.**

Danke



Mehr auf: www.eukidsonline.net



Kontakt



Univ.-Prof. Dr. Ingrid Paus-Hasebrink

Leiterin des EU Kids Online-Projekts Österreich;
Dekanin der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät,
Universität Salzburg,
Leiterin des Kompetenzbereichs Audiovisuelle und Online-Kommunikation

E-Mail: Ingrid.Paus-Hasebrink@sbg.ac.at

Philip Sinner, Bakk. Komm.

Mitarbeiter im EU Kids Online-Projekt Österreich; Studienassistent

E-Mail: philip.sinner@sbg.ac.at

Fabian Prochazka, Bakk. Komm.

Mitarbeiter im EU Kids Online-Projekt Österreich

E-Mail: prochazkafa@stud.sbg.ac.at

MMag. Andrea Dürager

Mitarbeiterin im EU Kids Online-Projekt Österreich;
Promotionsstipendiatin der Universität Salzburg

E-Mail: Andrea.Duerager@sbg.ac.at